

WEITERENTWICKLUNG DER PATIENTENBETEILIGUNG IM ÖSTERREICHISCHEN GESUNDHEITSWESEN

23. September 2015

1. Konferenz der Österreichischen Plattform für Gesundheitskompetenz
Dr. Andrea Kdolsky GF ARGE Selbsthilfe Österreich

Präambel

Etwa **250.000** Menschen engagieren sich österreichweit in ca. **1.700** Selbsthilfegruppen.

Es sind vorwiegend chronische aber auch psychisch kranke Menschen bzw. deren Angehörige, die sich in diesen Selbsthilfegruppen zusammenschließen.

Die Zahl der Selbsthilfegruppen steigt rasant.

Präambel

Der steigende Trend Bürger und Betroffene (Patienten und Angehörige) bei Prozessen der Meinungsbildung, Entscheidungsfindung, -umsetzung und -bewertung zu beteiligen entspricht einer **neuen politischen Kultur**.

Er wird durch Initiativen der WHO, der EU, des Europarats und spezifischer legislatischer Vorhaben der Mitgliedsstaaten (z.B. Gesundheitsziele) unterstützt.

Präambel

Die Verankerung von Partizipation gilt als Ausdruck echter Mitbestimmung und demokratischen Verhaltens.

Patientenbeteiligung muss ein integraler Bestandteil von Gesundheitssystemen sein.

Der steinige Weg zur Partizipation

Die ARGE SHÖ setzt sich seit 2012 mit dem Thema „kollektive Patientenbeteiligung“ auseinander, was auch im Positionspapier (2013) publiziert wurde.

Sie übernahm darauf aufbauend die Maßnahmenkoordination im Rahmen-Gesundheitsziel 3 (1.3.10) „Weiterentwicklung der Patientenbeteiligung im österreichischen Gesundheitssystem“.

Der steinige Weg zur Partizipation

Als erster Schritt für die intensive Auseinandersetzung mit relevanten Akteuren im Gesundheitswesen wurde Prof. Dr. Rudolf Forster mit dem Gutachten
„Bürger- und Patientenbeteiligung im österreichischen Gesundheitswesen“
beauftragt.

Derzeit befassen sich Arbeitsgruppen mit dem Thema Mindeststandards und Qualitätssicherung.

Status quo in Österreich

Seit der Gesundheitsreform 2013 bestehen erstmals explizite politische Bekenntnisse zur kollektiven Partizipation von PatientInnen im Gesundheitsbereich, sowohl auf Bundes- und Landesebene, als auch in den Sozialversicherungen.

Status quo in Österreich

+

individuelle Patientenrechte sind durch die Einrichtung von Patientenadvokatschaften weitgehend gesichert.

-

erforderliche rechtliche, finanzielle und organisatorische Voraussetzungen für Partizipationsmöglichkeiten auf der kollektiven Ebene sind nicht im notwendigen Ausmaß vorhanden

Status quo in Österreich

-

Strukturen, die die Befähigung der PatientInnen stärken (unabhängige Informationsmöglichkeiten, Patientenberatungsstellen, Erfassung von Patientenerfahrungen,...) sind noch wenig entwickelt.

Strategische Überlegungen der ARGE Selbsthilfe Österreich

Bürger- und Patientenbeteiligung verlangt eine **Gesamtstrategie**, in die die unterschiedlichen Formen der Selbsthilfe auf Bundes- und Landesebene aktiv eingebunden werden müssen.

Strategische Überlegungen der ARGE Selbsthilfe Österreich

Als verbindliche Grundlage muss ein **kurz-, mittel- und langfristiger Aktionsplan** in Zusammenarbeit aller relevanter Stakeholder (Berufsgruppen!) entwickelt werden, in dem die inhaltliche Ausrichtung und die erforderlichen Umsetzungsmaßnahmen formuliert werden.

Strategische Überlegungen der ARGE Selbsthilfe Österreich

- Commitment
- Ressourcen
- Kooperation
- Strategieentwicklung

Erforderliche Umsetzungsmaßnahmen einer Gesamtstrategie

- rechtliche Maßnahmen
- Personal- und Organisationsentwicklung für VertreterInnen und Vertretungsorganisationen
- Transparenz
- Dokumentation
- Evaluation und Konfliktlösung
- Bereitstellung finanzieller Ressourcen

Stolpersteine

- Mindestqualitätsstandards
- Positionierung der themenübergreifenden DV und themenspezifischen SHO
- Überwindung der Ungleichheiten gegenüber der etablierten Stakeholder

Resumee

Wiewohl ein erheblicher Teil der Patientenpartizipation ehrenamtlich getragen wird,
ist sie ohne professionelle und administrative Unterstützung, ohne verbindliche Normen und der Bereitschaft öffentliche Mittel bzw. Versicherungsmittel zur Verfügung zu stellen nicht zu verwirklichen.